

zu Bautzen gestellt hatte, von dem dasigen Hoferichter mit Hilfe von dreißig Mann aus der Zittauer Bürgerschaft bei Nacht gefangen genommen und bis Löbau geschafft worden, von wo aus dasige Bürger ihn bis Bautzen weiter transportierten. Es hing diese Gefangennehmung mit dem Brauurbarprozesse zusammen, der gerade damals zwischen den Sechsstädten und der Ritterschaft mit besonderer Erbitterung geführt wurde und welcher über hundert Jahre dauerte¹⁾.

Hans Ulrich übernahm die Güter erst im Jahre 1622. Belehnt wurde er mit denselben am 29. Juli gedachten Jahres. Nur kurze Zeit blieb er im Besitz derselben. Ein unheilvolles Ereigniß sollte ihn um die Besitzungen bringen. Es war am 14. Dezember 1622, als Christoph von Nostitz auf Oberruppersdorf mit Hans Bernhard von Gersdorf zu Bischdorf seinen Vetter Hans Ulrich zu Hainewalde besuchte, bei welcher Gelegenheit infolge von übermäßigem Trunk und einer schon länger dauernden Spannung zwischen den beiden angesehensten Adelsgeschlechtern der Lausitz letzterer das Unglück hatte, Bernhard von Gersdorf tödtlich zu verwunden, so daß derselbe am folgenden Morgen gegen 6 Uhr starb. Hans Ulrich von Nostitz flüchtete noch in derselben Nacht. Hierauf wurde von dem Hoferichter zu Bautzen über ihn „das hochnothpeinliche Halsgericht“ unter freiem Himmel auf dem Hofe zu Hainewalde abgehalten. Von Erhebung „des Jetergeschreies“ sah man jedoch auf Bitten der Verwandten ab. Ein gütlicher Vergleich machte nach langen Verhandlungen, auf Ansuchen des Nostitz'schen Geschlechts, dem peinlichen Prozesse erst 1625 ein Ende. Die Verwaltung der Güter war während der Zwischenzeit vom Hofgerichte zu Bautzen Gottfried von Scheffling zu Oderwitz übertragen worden. Hans Ulrich von Nostitz mußte Hainewalde nebst Zubehör an Christoph von Gersdorf auf Nostitz und Niedersohland abtreten und erhielt von diesem dafür das Gut Nostitz, welches er aber sofort an Friedrich von Ziegler und Klipphausen verkaufte. Später verheirathete sich Hans Ulrich von Nostitz mit seines Veters Christoph nachgelassener Wittwe, Hedwig geb. von Kyaw aus dem Hause Kemnitz. Er starb 1641 kinderlos. Beide Adelsfamilien betrachteten die Angelegenheit als Sache des gesammten Geschlechts. Jeder Einzelne steuerte zu den Gerichtskosten 2c. bei. Ungeachtet der damals noch sehr rohen Zeiten ist es zu rühmen, daß das Gersdorf'sche Geschlecht dem Wunsche des Nostitz'schen nachkam und den Prozeß durch gütlichen Vergleich endigte²⁾.

Christoph von Gersdorf wurde 1625 mit Hainewalde, Hörnitz und den Antheilen von Oderwitz belehnt. Er war 1583 geboren, ein Sohn Christophs von Gersdorf auf Sohland und Hedwigs geb. von Gersdorf. Im Jahre 1607 verheirathete er sich mit Katharina von Gersdorf, Tochter des Erasmus von Gersdorf auf Maltitz. Hörnitz verkaufte er 1630 den 28. August an Georg von Löben. Sein Sohn, Christoph von Gersdorf, verheirathet mit Katharina von Gersdorf

¹⁾ Pescheck's Gesch. von Zittau I. 160 und Korschelt's Gesch. von Oderwitz, S. 48.

²⁾ Knothe, Forts. der Gesch. des Oberlaus. Adels, S. 102. Laus. Mag. Bd. 71, Korschelt, Gesch. der Herrschaften von Hörnitz, S. 113 und Laus. Monatschrift 1801, S. 415—455 (Auszug aus den Prozeßakten).